

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

139 (19.6.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

139.

Ersteinst 1 1/2 G.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 30 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Postgebühren.

Montag den 19. Juni

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 2 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 19. Juni. Das von S. K. H. dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für Arbeiter und männliche Dienstboten für treue Pflichterfüllung wird auch dieses Jahr wieder in den dazu geeigneten Fällen auf den Geburtstag S. K. Hoheit verliehen werden. Anträge auf Verleihung des Ehrenzeichens sollen seitens der Arbeitgeber oder Dienstherrn bei der Gemeindebehörde des Sitzes des Betriebs zur Vorlage an das Gr. Bezirksamt bis 1. Juli eingereicht sein. Die Medaille ist nur für männliche Arbeiter oder Dienstboten bestimmt und es zählen zu den ersteren auch die sogenannten Vorarbeiter und Werkmeister, während solche Betriebsbeamte, welche über eine besondere technische und wissenschaftliche Ausbildung verfügen, nicht in Betracht kommen. Einerlei ist, ob die Arbeiter in privaten Betrieben oder in solchen der Gemeinden oder anderer öffentlicher Korporationen oder des Staates beschäftigt sind. Voraussetzung für die Verleihung der Medaille ist aber immer die Beschäftigung in einem wirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe. Als Grundsatz gilt dabei, daß die Verleihung nur an solche Arbeiter oder Dienstboten erfolgt, welche nach vollendetem 25. Lebensjahre mindestens 30 Jahre ununterbrochen in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben. In Bezug auf die Voraussetzung des ununterbrochenen Verweilens in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis ist zu bemerken, daß nicht jeder Wechsel in der Person des Arbeitgebers als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses anzusehen ist. Wenn z. B. eine Fabrik in andere Hände übergeht, oder wenn der Bedienstete nach dem Tode seines Dienstherrn bei dessen Familie im Dienst verbleibt, wird eine Unterbrechung nicht angenommen. Auch sollen kleinere Unterbrechungen im Arbeitsverhältnis, wenn sie — z. B. wegen bloß vorübergehender Einstellung des Betriebs — ohne Verschulden des Arbeiters entstanden sind, außer Betracht bleiben.

s. Durlach, 19. Juni. Heute und morgen

werden hier die Bäcker des badischen Landes zum XII. Verbandstage des badischen Bäcker-Verbandes tagen, wozu auch die Kollegen der angrenzenden Staaten zur Teilnahme eingeladen sind. Nach den Anmeldungen zu schließen, wird dieser Verbandstag äußerst zahlreich besucht werden, denn es haben im Voraus schon mehrere Hundert Bäckermeister ihre Beteiligung zugesagt und ist zu erwarten, daß sich wohl noch eine große Anzahl unangemeldeter einfinden wird. Das von der hiesigen Bäcker-Genossenschaft im Einverständnis mit der Verbandsleitung aufgestellte Festprogramm lautet: Montag den 19. Juni, Abends 8 Uhr: Gesammt-Vorstandssitzung im Saale der Karlsburg, Konzert im Garten. Dienstag den 20. Juni: Von Morgens 8 Uhr ab Empfang der auswärtigen Kollegen am Bahnhof. Von 10 Uhr ab Frühkonzert im Amalienbad. Um 10 1/2 Uhr Beginn der Verhandlungen im Saale des Grünen Hofes. Um 2 Uhr bezw. nach den Verhandlungen gemeinschaftlicher Zug nach der Festhalle und Festessen daselbst. Abends 5 Uhr bezw. nach dem Festessen Besichtigung der Süddeutschen Margarine-Werke, G. m. b. H. Fritz Schmidt hier. Abends 6 Uhr Fahrt per Drahtseilbahn auf den Thurmberg, woselbst Konzert mit italienischer Nacht stattfindet. Zur Tagesordnung für die Verhandlungen entnehmen wir aus der Allgemeinen Bäcker- und Conditorenzeitung Stuttgart (offizielles Organ des Freien Deutschen Bäcker-Verbandes), daß dieselbe verschiedene wichtige Punkte umfaßt, wobei hauptsächlich das Lehrlingswesen — hervorgerufen durch den zur wahren Calamität gewordenen Mangel an Arbeitskräften im Bäcker-Gewerbe — eine brennende Frage bilde. Auch die Verordnung betr. des Maximal-Arbeitstages im Bäcker-Gewerbe wird dabei wieder in eingehender Weise zur Besprechung gelangen und ebenso auch das neue Handwerkergesetz, die Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb, der Brod- und Mehlverkehr an der badischen Grenze u. dgl. Es sollen also bei dem heutigen Verbandstage Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, wie diesen Uebelständen im Bäckergewerbe innerhalb des Verbandes abzuhelfen ist und ist da-

her zu wünschen, daß die Verhandlungen vom besten Erfolge begleitet sein mögen. Nicht nur die Genossenschaft sondern auch die Stadt bezw. deren Einwohner rüsten sich, durch allerhand hübsche Decorationen, Beflaggung der Häuser und Straßen u. dgl. den ankommenden Gästen ein freundliches Willkommen zu bieten, so daß sich der Tag, nach dem Programm und Allem zu schließen, nach Beendigung der ersten Arbeit zu einem fröhlichen Festchen — das viele alte und gute Freunde zu einem gemüthlichen Zusammentreffen vereinigen wird — im schönsten Sinne des Wortes gestalten dürfte.

* Schwetzingen, 18. Juni. Das 25jährige Jubiläumfest des Militärvereins hier, verbunden mit dem Gaukrieger- und Abgeordnetentag scheint sich zu einem außerordentlich großartigen zu gestalten, da bis jetzt 2000 alte Soldaten in den verschiedensten Vereinen aus Nah und Fern vereinigt, auch einige Sanitäts-Kolonnen, welche der Uebung der hiesigen Kolonne anwohnen wollen, ihre Teilnahme zugesagt haben. Das hohe Landespräsidium wird durch mehrere Herren vertreten sein. Als Festmusik ist die vortheilhaft bekannte Kapelle des 3. bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 (Kgl. Musikdirigent Herr C. Heuser) gewonnen, auf deren Darbietungen man sich allgemein freut. Ist uns das Wetter günstig, so wird unsere freundliche Stadt mit seinem herrlichen Großherzoglichen Schlosspark anlässlich der Festveranstaltungen am 25. Juni wieder eine große Anziehungskraft ausüben. Die nachgesuchte Fahrpreisermäßigung ist bewilligt worden auf den Großh. badischen Eisenbahnen für diejenigen Festtheilnehmer, die sich durch Tragen des Verbandsabzeichens als solche ausweisen.

* Offenburg, 18. Juni. Seine königliche Hoheit der Großherzog ließ dem Eisenbahnpersonal, das am Trachtenfest in Haslach Dienst hatte, für seine Anstrengungen bei der Bewältigung des Verkehrs seine Anerkennung aussprechen.

* Kehl, 18. Juni. Bei der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Dorf Kehl hielt der Großherzog von Baden in Erwiderung auf die Festrede eine Ansprache, in

Feuilleton.

48)

Dunkle Mächte.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, meine Tochter sieht ihrer Tante Felicitas erstaunlich ähnlich,“ bemerkte Madame Gerald wehmüthig, „nur daß sie nicht das goldene Haar bekommen hat, sondern sich mit dunkelbraunem hat begnügen müssen. — Wie aber kam das Bild in die Hände meiner Nichte, Monsieur?“ setzte sie erregt hinzu.

„Der liebe Onkel Gerald hatte es ihr gegeben als das Porträt seiner Tochter, welche er, sobald die Belagerung vorüber, nach Paris holen wollte.“

„O, über diesen Lügner, er wird es gestohlen haben, aber wo, wo, Monsieur? Mir schwindelt's im Gehirn bei diesen Räthseln.“

Die arme kleine Frau hielt sich den Kopf mit beiden Händen und lief unruhig im Zimmer umher.

„Und er ist noch immer in Freiheit,“ stöhnte sie mit einem kläglichen Blick, „was kann der Unhold noch Alles anrichten! Ach, Monsieur! wenn er Sie sieht, dann sind Sie Ihres Lebens nicht mehr sicher.“

„Seien Sie unbesorgt, meine liebe Madame Gerald!“ beruhigte sie Frank, „ich werde ihn, sobald dieser Fall eintritt, dann jedenfalls auch sehen und ihn nicht ohne Gruß fortklassen. Das Bild darf ich doch als mein Eigenthum betrachten, Madame?“

Er streckte bei diesen Worten die Hand nach seinem Schatze aus. Madame Gerald warf einen raschen Blick auf sein Gesicht und gab es ihm dann zurück.

„Es ist Ihr Eigenthum, Monsieur!“ erwiderte sie verbindlich.

Die kluge Frau hatte genug in seinem Gesicht gelesen.

„Und ich darf Sie als Verbündete betrachten, Madame?“

„Wenn er in Lausanne auftaucht, soll er meinem wachsamem Auge nicht entgehen, Monsieur!“ sprach sie entschlossen. „Ich betrachte ihn für vogelfrei.“

„Was er im Sinne des Gesetzes auch wirklich ist. Wenn Sie erlauben, werde ich mich jetzt empfehlen, Madame, mit der Bitte, wiederkommen zu dürfen.“

„Sie sind mir stets willkommen, Monsieur Frank!“

Bei diesen Worten reichte sie ihm die Hand, welche der Leutnant galant an seine Lippen führte, wodurch er das Herz der kleinen guten

Frau sich im Sturm eroberte. Doch war Madame Gerald, welche es sofort begriffen, daß im Grunde nur das Bild Desiree's ihn zuerst nach Lausanne geführt, viel zu klug, um den preussischen Offizier sofort vor dem reichen Baptiste zu bevorzugen.

Als sie in den Laden zurückkehrten, war Baptiste schon fortgegangen. Desiree, welche sich noch schöner entfaltet hatte, als das Bild sie zeigte, erröthete, als Frank sich vor ihr verbeugte, und überreichte ihm dann auf das Gebot der Mutter eine der prächtigen Kaiserrosen, welche sie vorhin für den Monsieur Baptiste bestimmt, dieser aber nicht erhalten hatte.

Was mochte das nur zu bedeuten haben? dachte die Tochter, während ihr Herz zum Zerschlagen klopfte.

Frank küßte die Rose und steckte dieselbe in's Knopfloch, worauf er den Damen noch einmal die Hand küßte und sich empfahl.

Nachdem er draußen einen zerstreuten Blick über den sonnig erhellten Markt geworfen, erstieg er die endlose Zahl von Holzstufen, welche durch enge Gassen zu der schönsten Kirche der Schweiz, dem ehrwürdig prächtigen Münster der Schwyz, dem ehrwürdig prächtigen Münster, hinaufführen. Droben auf der Terrasse, dem ehemaligen Kirchhof, genießt man den herrlichsten Ausblick über die seltsam gebaute und doch so malerische Stadt und den See.

der er Folgendes ausführte: „Da dies Denkmal auch die werthen Erinnerungen an Kaiser Wilhelm den Großen in sich schließt, will ich auch in wenigen Worten von ihm sprechen. Ihm sei zu verdanken, was die Armee geleistet hat, denn seit er ihr oberster Führer war, lag es ihm immer nur allein daran, die Armee zu stärken und so auszubilden, daß sie im Stande sei, für die Kraft und Macht Deutschlands einzutreten. Ihm verdanken wir die vortreffliche Organisation der Armee, ihm verdanken wir den Geist, der die Armee erfüllte, ihm verdanken wir Alles, was die Führung des Heeres anging. Insofern sei es besonders werthvoll, daß man auch des Kaisers gedente, denn ohne das Heer würde das, was wir erreicht haben, nicht zu Stande gekommen sein. Nur der Sieg der Waffen habe es ermöglicht, daß wir heute Alle das deutsche Kaiserreich feiern können. Der Großherzog schloß daran eine Ermahnung an die Väter, die Jugend in dem Sinne zu erziehen, daß der Geist nationaler Gesinnung in ihr lebendig bleibe.

Vom Bodensee, 17. Juni. Aus Bregenz wird gemeldet: Als gestern Nachmittag zu der Vereinigung aller am Bodensee garnisonirenden Offiziere die Oesterreicher hier einrückten, schaute das Pferd eines Postwagens und stürzte in die Volksmenge, wobei 6 Personen schwer verletzt wurden.

Deutsches Reich.

* Brunsbüttel, 18. Juni. Der Kaiser wohnte gestern der Elb-Segelregatta bei und begab sich sodann an Bord des Schnelldampfers „Fürst Bismarck“. Im Damensalon dieses Dampfers nahm der Kaiser die Preisvertheilung vor. Um 8 Uhr begann in dem prächtig mit Blumen geschmückten Speisesaal das Diner, zu dem 180 Einladungen an die Herren aus der Umgebung des Kaisers, an die Gäste des Norddeutschen Regattaver eins und der Hamburg-Amerika-Linie, an die Besitzer der konkurrirenden Yachten u. A. ergangen waren. Der Kaiser hatte zwischen dem Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, und dem Bürgermeister Dr. Mönckeberg Platz genommen. Letzterer brachte das Hoch auf den Kaiser aus, wobei er hervorhob, daß die Entwicklung des Segelsports in den letzten Jahren dem Kaiser zu danken sei. Redner zog dann eine Parallele zwischen der Entwicklung der Seemacht der deutschen Nation und dem Segelsport und wies dann auf den jüngsten Erwerb neuer Kolonien hin, wodurch dem deutschen Unternehmungsgeist ein weites Feld fruchtbringender Thätigkeit eröffnet sei. Der Kaiser erwiderte etwa Folgendes: „In zündender Rede, mit schwungvollen Worten hat Seine Magnificenz, Ihr verehrter Herr Bürgermeister, soeben im Namen aller Versammelten mich begrüßt. Ich danke Ihnen von Herzen für diesen freundlichen Empfang. Es ist durchaus keine Schmeichelei, wenn ich erkläre, daß der Tag der Elb-Regatta für mich

immer ein Tag der Freude ist, dem ich mit Ungeduld entgegen sehe, denn er bedeutet für mich immer einen Feiertag nach schwerem Bemühen. Das Zusammen sein mit Herren, die gleichen Zielen entgegen streben, mit Männern von Kopf und beseelt von dem Geist, der über die Welt dahinschwebt, und die schon Manches gesehen und erlebt haben, ist für mich ein Labial und regt auch mich zu neuen Gedanken, zu frischem Thun an. Sie haben freundlicher Weise bei Ihrem Rückblick der Anstrengungen und Arbeiten gedacht, die ich unternommen habe, um auch bei uns den Segelsport vorwärts zu bringen. — Meine Herren! Das ist eine von den Künsten — so will ich es einmal nennen — die wir pflegen können, weil wir in gesichertem Frieden zu leben im Stande sind, und wir können das bloß, weil wir nunmehr auf der Basis stehen, die Mein seliger Großvater und Mein seliger Vater uns erstritten haben. Seitdem nun aber ein deutsches Reich besteht und unser gesamtes deutsches Volk unter einheitlichem Banner seinem Ziele entgegen arbeitet, und seitdem wir wissen, daß durch unser festes Zusammen stehen wir eine unüberwindliche Macht in der Welt darstellen, mit der gerechnet werden muß, — seitdem haben wir auch den Frieden bewahren können. — Und keine Kunst ist wohl so geeignet, den Muth zu stählen und das Auge zu klären, wie die Fahrt auf dem Wasser. Ich hoffe, daß Jahr aus, Jahr ein vom Innern des Landes mehr und mehr ein starker Bezug hierher stattfinden werde, um immer mehr die Reihe der Segelsportfreunde zu stärken und zu vermehren, und nicht bloß den Kampf mit den Elementen anzunehmen, der Geschicklichkeit fordert, sondern ich verspreche mir auch von dem Verkehr des Inlandes mit der „Wasserkante“ große Vortheile und befruchtende Gedanken auf Mein Volk. — Meine Herren! Sie haben soeben gehört und ich bin es Ihnen dankbar, daß Sie mit Freuden und Anerkennung unserer Politik folgten. Es ist Mein Grundsat, überall, wo ich kann, neue Punkte zu finden, an denen wir einsetzen können, an denen in späteren Zeiten unsere Kinder und Enkel sich ausbauen und das zu Nutzen machen können, was wir ihnen erworben haben. — Langsam nur hat das Verständniß für Wasser- und Seewesen, für die Wichtigkeit des Meeres und seiner Beherrschung bei unseren Landsleuten Platz gegriffen, aber das Verständniß ist erwacht, und wenn einmal beim Deutschen eine Idee, ein Gedanke Funken gefangen hat, so wird selbiger auch bald zu lodender Flamme. So wird es auch hier sein. Das deutsche Volk ist wie ein edles Vollblutpferd. Es duldet nicht, daß ihm einer an die Gurten herankommt, sondern will seinen Platz vorne behaupten. Und das ist Mein Wunsch: Mögen wir mit unseren sämtlichen Bestrebungen, und mögen Sie in Hamburg mit Ihren Gedanken und Ihren vorwärtsgehenden Bestrebungen an der Spitze marschiren, wie

Frank ließ sich auf eine Bank nieder und den Blick entzückt über das prächtige Panorama schweifen. Aber sein Herz weilte unten in dem Blumenladen, und wohin er das Auge auch wenden mochte, überall sah er ein liebliches Mädchen gesicht, die schlanke, biegsame Gestalt, und empfand den süßen, unsagbaren Zauber.

„Thor!“ mischte sich der Verstand nun ganz unvermittelt ein. „Du siehst diese Schönheit heut zum ersten Male verkörpert vor dir, wer bürgt dir für den unentweichten Zauber derselben?“

„Bah! — die echte Stimme des Herzens täuscht niemals, — fort mit dem klügelnden Verstand, diesem hartgesottenen Divisfaktor, der keine Ideale, keine Liebe kennt, nur zerlegen und zerschneiden kann. — Wer könnte in den reinen Spiegel ihrer Augen schauen und solchem Zweifel Raum geben?“

„Nein,“ rief er halblaut, „die echte Liebe glaubt und vertraut, aber sie zweifelt nicht!“

Er fuhr heftig zusammen, als in diesem Augenblick ein Hund laut bellend auf ihn los schoß und auf seine Kniee sprang.

„Mohr, alter Kerl, von woher kommst denn du?“

„Natürlich mit mir, Herr Leutnant Frank!“ rief Reinecke aus einiger Entfernung, „ist das

aber eine verteuflerte Stadt,“ setzte er hinzu, sich ebenfalls auf die Bank niederlassend, „ein wahres Schwalbennest. Man kann hier das Klettern lernen. Und was die Hauptsache, das Nest ist wie geschaffen zum Versteck, wette zehn gegen eins, daß der Hallunke, wenn er hier Freunde besitzt, sich nirgends anders hingewandt hat.“

„Möglich, aber nicht wahrscheinlich, da er hier auch Todfeinde besitzt.“

„Ah, Sie waren bei Madame Gerald? Leugne nicht, ebenfalls das Adressbuch nach ihr durchstöbert zu haben. War auch vor ihrem Laden, sah dort ein schönes Mädchen und einen jungen Mann, wahrscheinlich die Tochter mit ihrem Liebsten.“

„Bitte, nicht in solchem Tone von der jungen Dame zu sprechen,“ rief Frank heftig auffahrend. „Es war allerdings Mademoiselle Gerald, der junge Mann war nur ein Bekannter der Familie.“

„Um Vergebung, es kam mir so vor,“ erwiderte Reinecke, sich gleichgiltig eine Zigarre anzündend. „Können wir auf Madame Gerald rechnen?“

„Unbedingt, — es ist natürlich kein Anderer als Nico, welcher sich Fräulein Felicitas Fichtner gegenüber für Antoine Gerald aus ge-

bisher. Darauf leere ich mein Glas!“ Nach dem Diner blieb der Kaiser in lebhafter Unterhaltung bis 1 Uhr auf Deck und kehrte dann auf die „Hohenzollern“ zurück.

— Die Nachricht, der Kaiser werde bei seinem Aufenthalte in Bad Reichenhall Ende Juni eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich haben, wird in einer Zuschrift des Wiener Auswärtigen Amtes an die „Neue Freie Presse“ für unbegründet erklärt.

Kiel, 17. Juni. Prinzessin Heinrich ist nach siebenmonatiger Abwesenheit in Begleitung der Prinzen Waldemar und Sigismund hier eingetroffen. Zum Empfange waren anwesend Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein und Frau Admiral Köster.

Berlin, 17. Juni. Oberst v. Zastrow, Kommandeur des 2. badischen Grenadier-Regiments Nr. 110, wurde mit Verbeibehaltung seiner bisherigen Uniform zum Kommandanten von Mainz ernannt.

* Hannover, 19. Juni. Die Waterloo-Feier der durch Erlaß vom 24. Januar mit den alten hannoverschen Regimentern verbundenen hiesigen Garnison nahm einen glänzenden Verlauf. Auf dem Waterloo-Platz fand eine Parade sämtlicher Regimenter statt. Der kommandirende General des 10. Armeekorps hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

* Kaiserslautern, 19. Juni. In der Grube „Nordfels“ ging gestern Abend ein Sprengschuß verspätet los. Zwei Bergleute wurden sofort getödtet und ein Bergmann lebensgefährlich und zwei leichter verletzt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Juni. Die „Neue Freie Presse“ leitet heute über die Aufhebung der Verlobung des Prinzen Maximilian von Baden mit der Großfürstin Helene Vladimirovna von Rußland. Dagegen schreibt die „Polit. Korresp.“, russisch offiziös, daß dabei keinerlei politische Gründe mitspielen, Hauptgrund sei die allzugroße Verschiedenheit des Alters und des Temperaments.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Dem „Echo de Paris“ zufolge verlautet aus guter Quelle, daß der Dreyfus-Prozess in Rennes am 17. Juli beginnen werde. Die Mitglieder des Kriegsgerichts seien sämtlich ernannt. Vorsitzender ist Genieoffizier Fouquet, Beisitzer sind durchweg Artillerieoffiziere.

* Paris, 18. Juni. Gegenüber den auswärts verbreiteten Gerüchten von dem Tode Dreyfus' theilt die „Agence Havas“ mit, daß dieselben durch nichts begründet seien. Der Kreuzer „Star“, welcher Dreyfus an Bord habe, befinde sich auf offener See. Eine von heute datirte Depesche aus Brest besage, der dortige Unterpräfekt habe Nacht eine Depesche erhalten, welche die Ankunft des Kreuzers für die nächste Zeit ankündigt.

* Paris, 18. Juni. Waldeck-Roussseau

geben hat, obwohl dieser bereits seit fünfzehn Jahren todt ist.“

„Und seit wann datirt die erste Bekanntschaft dieses Menschen mit dem Fräulein?“

„Ich erzählte Ihnen, daß er sie unter dieser Maske aus der deutschen Pension fortgelockt habe.“

„Ganz recht, dort begann seine Rolle als Onkel —“

„Ja, das mögen jetzt höchstens zehn Jahre her sein.“

„Ein lecker Bursche, mit allen Hundstücken geht, das muß wahr sein,“ nickte Reinecke nachdenklich, „hat seine Karten überall vortrefflich gespielt, aber auch ausgezeichnete Dummköpfe gefunden, wäre ihm sicher nicht überall geglückt. Denn abgesehen von diesem unersahenen Kinde, das er als Onkel bethört, so ist dieser Herr Adalbert Fichtner, Ihr seliger Pflegevater oder vielmehr Gönner, da er Sie andersfalls doch wohl adoptirt hätte und dem namenlosen Findling seinen eigenen Namen gegeben haben würde, durch ihn arg betrogen.“

„Dafür hat er seine besonderen Gründe gehabt,“ fiel Frank, dem das Blut in die Stirn gestiegen war, etwas hochfahrend ein. „Ich bitte überhaupt bei der Sache zu bleiben und solche Erörterungen zu unterlassen, Herr Reinecke.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde heute Vormittag abermals vom Präsidenten Loubet empfangen und machte die endgiltige Annahme des Auftrags der Kabinettsbildung davon abhängig, daß er die Zusicherung der Erfüllung bestimmter Wünsche empfangen, die er für durchaus notwendig hält. Waldeck-Roussieu hofft, daß seinem Verlangen entsprochen werde. — Er wird heute Abend oder morgen Vormittag abermals von Loubet empfangen.

* Paris, 18. Juni. Dem Vernehmen nach ist das wichtigste Zugeständnis, welches Waldeck-Roussieu für die Kabinettsbildung zu erreichen suchen soll, daß Casimir-Perier das Portefeuille des Kriegs übernimmt. Im Augenblick ist es nicht möglich, die Antwort Perier's voranzusehen. Wie es heißt, dringt man lebhaft in Perier, zuzusagen. Es scheint, daß gewisse Sozialisten ihn wissen ließen, sie wären sehr erfreut, wenn er das Kriegsministerium übernehmen wolle.

* Paris, 18. Juni. Waldeck-Roussieu ist schon durch die Antworten, die er wegen Eintritts in das Kabinet bei seinen Besprechungen erhielt, befriedigt. Da er erst morgen Vormittag wieder zum Präsidenten Loubet geht, werden erst morgen die Namen der Persönlichkeiten bekannt, an die er sich gewandt hat.

* Paris, 19. Juni. Trotz der großen Schwierigkeiten, welche sich Herrn Waldeck-

Roussieu entgegenstellen, ist dieser fest entschlossen, seine Aufgabe zu erfüllen. Brisson hat seinen Beistand zugesagt. Perier hat endgiltig seinen Eintritt in's Kabinet abgelehnt. Infolgedessen hat Waldeck-Roussieu vollkommene Freiheit. Er wird voraussichtlich ein Kabinet der republikanischen Vereinigung bilden.

* Paris, 18. Juni. Präsident Loubet empfing heute Vormittag Casimir-Perier und besprach mit ihm die Lage.

* Paris, 18. Juni. General Mercier erklärte in der gestrigen Versammlung der Vaterlandsliga, er werde in Rennes unbekümmert um die Konsequenzen aussagen. Die nationalistischen Blätter messen dieser Erklärung große Bedeutung bei.

* Nizza, 18. Juni. Meldung der „Agence Havas“. Wie es heißt, übergab der Kommandeur der 29. Division der Staatsanwaltschaft einen Bericht, der durchaus ungünstig gegen den General Siletta lautet. Gerüchweise verlautet, in den Effekten Siletta's sei eine Patrone neuesten Modells gefunden.

Dänemark.

* Frederichshafen, 19. Juni. Der Dampfer „Mauritius“ aus Glasgow nach England unterwegs stieß bei Skokka mit dem Dampfer „Artushof“ in der vergangenen

Nacht zusammen. 10 Mann der Besatzung, darunter der Obermaschinist sind ertrunken. Die übrige Besatzung nebst Kapitän wurde vom Dampfer „Mauritius“ gerettet.

England.

* London, 18. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Hongkong: Einer Nachricht aus Futschau zufolge sind der Missionar Phillips, seine Frau, eine andere Dame und sieben christliche Chinesen in Kienningsu ermordet worden.

Italien.

Rom, 17. Juni. Der Papst ließ Dr. Mazzoni sein Bild mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift überreichen und ernannte ihn zum konsultirenden Arzt.

Persien.

— Der Schah von Persien soll körperlich und geistig vollständig gebrochen und unfähig sein, die Staatsgeschäfte weiterzuführen. Er leide an schwerem Verlust der Gedächtniskraft und an Hallucinationen. So soll er vor kurzem, sich für gänzlich verarmt haltend, befohlen haben, die Vergoldung des Thronsaales und einen Theil seiner Gärten zu verkaufen, was natürlich nicht befolgt wurde. Er wird nie außerhalb seines Palastes gesehen und belustigt sich fast ununterbrochen mit den darin befindlichen Telephonanlagen.

Nr. 139.

Amtsverkündigungsblatt für den Groß. Amtsbezirk Durlach.

1899.

Amfliche Bekanntmachungen.

Die Influenza der Pferde betreffend.

Nr. 18,463. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Ettlingen die Influenza der Pferde und zwar die sogenannte Pferde-Flaupe aufgetreten ist.

Durlach den 16. Juni 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Bekanntmachung.

Die unter Gemeindegarantie bestehende

Städtische Sparkasse Durlach

nimmt Spareinlagen entgegen. Verzinsung 3%.

Nähere Auskunft erteilt die Kasse.

Der Verwaltungsrath.

Marktpreise.

2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter
M. 1.00, 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter
Kartoffeln M. 1.00, 50 Kilogr. Heu
M. 2.70, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 1.90,
50 Kilogr. Dinstroh M. 1.50, 4 Ster
Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 50,
4 Ster Tannenholz M. 38, 4 Ster Forst-
holz M. 38.

Durlach, 17. Juni 1899.

Das Bürgermeiisteramt.

Arbeit-Bergebung.

Die evangelische Stadtkirche soll im Innern einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Leistungsfähige Bewerber, welche diese Arbeit übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Anerbietungen längstens bis Freitag, 23. d. Mts. schriftlich bei Unterzeichnetem abzugeben. Ueber die vorzunehmenden Arbeiten kann Kirchendiener Schäfer Auskunft geben.

Durlach, 19. Juni 1899.

Evang. Kirchengemeinderath:
Specht.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten
Spitalstraße 5.

Wohnungen in der Sophienstraße (Neubau) mit 4 und 5 Zimmern, Balkon, je 1 Mansardenzimmer, Küche, Keller, Waschküche, Speicher, Badezimmer, Wasser- und Gasleitung, auf Verlangen auch Garten, auf 1. Oktober zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer
Karl Dumberth, Schwanenstr.

Wohnungen zu vermieten.

Zwei Wohnungen, bestehend aus je 4 Zimmern nebst Zubehör, darunter eine mit Glasabschluß, sind auf 1. Oktober zu vermieten; letztere kann auch früher bezogen werden. Näheres
Herrenstraße 19.

Wohnungen zu vermieten

auf 1. Juli oder später 2 Zimmer mit Zugehör im 4. Stock, auf 1. Oktober 4 schöne große Zimmer nebst Zugehör im 2. Stock Auerstraße, Ecke der Wilhelmstraße; ferner auf 1. Oktober 4 schöne Zimmer mit freier Aussicht auf den Thurmberg und Zugehör in der Friedrichstraße Nr. 3. Näheres
Karlsruher Allee 3.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör auf 1. Juli od. später zu vermieten bei
B. Matt, Gröningerstr. 5a.

Dasselbst ist ein gut erhaltenes Fahrrad (Mod. 97) billig zu verkaufen.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 schönen Zimmern, Küche, Keller, Speicher und sonstigem Zugehör, sowie eine Wohnung im 2. Stock von 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Manjarde etc. sind auf 1. Okt. d. J. zu vermieten. Letztere kann auch getheilt in 3 od. 4 Zimmer abgegeben werden. Näheres zu erfragen Seboldstraße Nr. 4a im 2. Stock Morgens v. 11—12, Nachmittags v. 4 Uhr ab bei
Mathilde Haury.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör ist auf 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten bei
Fried. Geyer, Adlerstraße 10.

Auf 1. Oktober d. J. ist eine aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör bestehende schöne Wohnung im Hause Hauptstraße 37 zu vermieten. Näheres bei Gustav Petry, Pfingstvorstadt.

Eine freundliche Wohnung von 4—5 Zimmern im 2. Stock nebst allem Zugehör auf 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Hauptstraße 75.

Ecke der Friedrich- und Wilhelmstraße ist eine kleinere im 3. Stock und eine größere Wohnung im 2. Stock zu vermieten. Näheres daselbst bei Meister Haas im 3. Stock oder bei Fischer zum Waldhorn.

Schöne Wohnung von 3—4 Zimmern sofort oder auf 1. Juli zu vermieten im

Gasthaus zur Blume.

Haus-Verkauf.



Ein in schönster Lage der Stadt gelegenes, der Neuzeit entsprechend erbautes dreistödiges Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Offerten nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Zum Lagern von Dielen

Suche ich einen möglichst trockenen und geschlossenen Raum. Anerbieten nimmt entgegen

Karl Dumberth, Schwanenstraße.

Zimmer, ein großes, schönes, mit freier Aussicht in bester Lage, möblirt oder unmöblirt, per 1. Juli zu vermieten. Wo, laßt die Expedition d. Bl.

2 möblirte Zimmer, darunter eines mit 2 Betten, sofort zu vermieten

Hauptstraße 56.

Kinderliegwagen, ein noch haltener, ist billig zu verkaufen
Gröninger Straße 1a. 3. St.



1 M. 90 Pfg.

für Juli, Aug. u. Sept. durch die Post frei in's Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden u. Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

**Evangel. Ortsverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.**

Die verehrlichen Mitglieder werden benachrichtigt, daß im Laufe dieser Woche die Jahresbeiträge für 1899 durch Procurator Benkenhöfer eingezogen und die Jahresberichte bezw. Flugblätter des Vereins ausgehändigt werden. In Anbetracht der steigenden Bedürfnisse der evang. Diaspora bitten wir dringend, dem Verein die bisher gewährte Unterstützung in unverminderter Weise weiter zu gewähren und laden auch solche Mitglieder der evang. Gemeinde, die noch nicht Mitglieder des Vereins sind, zur Teilnahme an dem Werk des Vereins freundlichst ein. Anmeldungen nimmt Procurator Benkenhöfer sowie der Unterzeichnete entgegen.
Der Vorstand: Specht, Stadtpfr.

**Radsfahrer-Club Germania
Durlach.**



geg. 1892.
Morgen (Dienstag) Abend:
Clubstunde
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

**Grözingen.
Geschäfts-Empfehlung.**

Die Delmühle von **Jakob Fr. Benz** bringt ihr selbstgeschlagenes prima **Tafel-Mohnöl**, sowie prima **Nepf-Saßöl** in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen, von 1 Liter an franco in's Haus geliefert, werden angenommen in Durlach bei **Schinkel zum Weinberg**, **Sugger zum alten Fritz**, **Uhrmacher Fries Wtb.**, **Kaufmann Pöhle Wtb.**
Mohn- und Nepfsamen von 15 Liter an billigt.
Die Delmühle steht jeden Mittwoch zur Benützung bereit und sieht gefälligen Aufträgen entgegen
Jakob Fr. Benz,
Grözingen.

EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser.
Hauptniederlage bei **Wihl**,
Bohner in Durlach.

Morgen, Dienstag
wird geschlachtet.
Brauerei Walz.

Alte Metalle,

als:
Anker & Messing,
Zinn & Blei,
Eisen,
Schmelzblei,
kauft stets zu höchsten Preisen
Otto Schmidt
beim Rathhause.

Süße Milch

ist zu haben im
Guthaus zur Krone.

Willkomm-Gruß

**XII. Verbandstage des Badischen Bäderverbandes
am 19. und 20. Juni 1899 in Durlach.**

Collegen, die Ihr herbeigeeilt,
In Durlachs Mauern zu tagen,
Den Kampf um's Dasein zu bekämpfen vereint,
Zu lösen die hochwichtigen Fragen,
Seid uns „willkommen“ von Nah und Fern,
Wir bieten Euch Gruß und Sand,
Es lebe das Handwerk, die Bäckerei,
Und mit ihm der ganze Verband!
Freie Bädergenossenschaft Durlach.

Einladung.

Zu dem heute **Montag Abend 8 Uhr** im Garten der **Karlshura** stattfindenden
Concert
wird die verehrl. hiesige Einwohnerschaft höflichst eingeladen.
Der Vorstand der Freien Bädergenossenschaft:
F. Demmer. **H. Heib.**

Träger, Säulen, Oefen & Herde,

sowie **Gastochherde, Kaminthüren, Dachfenster, Thür- und Fensterbeschläge u. s. w.** empfiehlt billigt
Otto Schmidt, Eisenhandlung, beim Rathhause.

Pianinos,

vorzüglich im Ton, kreuzsaitig, zum Preise von 450, 500, 550, 620, 700 und 1000 *M.*, ebenso **Harmoniums** von 150, 220 bis 800 *M.* empfiehlt
August Haas.

Linoleum-Fussboden-Glanzlack,

anerkannt bestes Fabrikat von größter Dauerhaftigkeit und höchstem Glanz, empfiehlt billigt
Gustav Adolf Eiermann,
Ferd. Böhrer's Nachfolger.

Billig zu verkaufen:

- 2 **Schauensfenster**, 115x300 cm, mit Läden und inneren Abschlußfenstern,
- 1 **Radenthüre** mit Oberlicht, 115x300 cm,
- 1 **Fenster**, 120x200 cm, mit Fensterladen,
- 2 **Fenster**, 80x95 und 120x150 cm,
- 1 **Thüre**, 100x220 cm,
- 1 **Thüre**, 115x200 cm, mit Glasfüllung,
- 2 **Thüren**, je 115x270 cm, mit Glasfüllung und Oberlicht, wegen baulicher Veränderungen **Hauptstraße 43.**
Christian Kern, Durlach.

Abonnements III. Quartal zum 5 M. 25 Pf.

für das Preis von werden angenommen von allen Postämtern Deutschlands auf das jetzt
ca. 65 000 Abonnenten
zählende, und von allen liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande am meisten gelesen und verbreitete, durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, auch **Montags** erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung mit 5 werthvollen Beiblättern:
„**ULK**“ farbige illustriertes Witzblatt, „**Der Zeitgeist**“ feuilletonist. Beiblatt, „**Deutsche Lesehalle**“ illustrierte Sonntagsbeilage, „**Technische Rundschau**“ illustrierte Fachzeitschrift, „**Haus Hof Garten**“.
Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.
Im Roman-Feuilleton erscheint ein ungemein spannender Roman aus der internationalen Hochkulturwelt:
Sonja's Vater von Karl Ed. Klopfer.
Hierauf folgt eine reizende Novelle von Max Hirschfeld:
„**Was liegt daran?**“

Ausführliche **Parlamentsberichte** erscheinen in einer besonderen dritten Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen verhandelt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht. — **Probenummern gratis und franco** von der Expedition Berlin SW.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 21, 3. St.

Ein anständiger Arbeiter

kann Wohnung erhalten
Hauptstraße 7, 4. St.

Für die Brandbeschädigten

in St. Peter ist bei uns eingegangen von:
Chr. Langenbein 2 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 1 M.
Weitere Beiträge werden gerne entgegengenommen.
Die Expedition des Wochenblattes.

Die Generalagentur Karlsruhe

einer erstklassigen Lebensversicherungsgesellschaft
sucht
unter günstigen Bedingungen gewandte

Platzvertreter

für **Abtheilung Unfall- & Haftpflicht**, desgleichen für **Abtheilung Lebens-, Militärdienst-, Aussteuer- etc.** Gesl. Off. sub J. K. 4270 an **Rudolf Wöste, Karlsruhe**, erbeten.

15 kräftige Tagelöhner

finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Kupp & Moeller, Karlsruhe, Durlacher Allee 29.

Einige Tagelöhner

finden bei gutem Lohn sofortige dauernde Beschäftigung.
Gebr. Reuter, Durlach.

Knecht.

ein fleißiger, zuverlässiger, kann sofort bei hohem Lohn eintreten
Brauerei Bauer.

Buriche, ein kräftiger, im Alter von 16 bis 18 Jahren wird sofort gesucht. Zu erfragen bei der **Exp. d. d. Bl.**

Schneider-Gesuch.

Ein tüchtiger Schneider kann sofort eintreten
Bäderstraße 1.

Mädchen

finden dauernd lohnende Arbeit
Badische Bürstenfabrik.

Jugendliche Arbeiter

nicht unter 14 Jahren finden sofort gutbezahlte, dauernde Beschäftigung.
Gebr. Reuter, Durlach.

Der Graserwachs

von 1 Viertel 30 Ruthen Wiesen auf der mittleren Hub, 1 Viertel 10 Ruthen in der breiten Gasse, 1 1/2 Viertel im Lerchenberg und 1 Viertel im Fürstenberg ist zu verkaufen (zahlbar auf Martini)
Spitalstraße 19.

Spezialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Comptoir und Musterlager:
Coblenz, Schossstr. 7,
wohin alle Aufträge zu richten sind.
Lager: **Frankfurt a. M., Niedenau 15.**
Illustr. Preislisten gratis und franco.

Magermilch,

mehrere Hundert Liter, werden in jedem Quantum täglich, per Liter 5 Pfg., abgegeben.
Margarinwerke Durlach,
Weingartenstraße.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Pfinzvorstadt 5.
Reaktion, Druck und Verleg. von H. Tupp, Durlach.